

Christoph Holzke

Konferenzen der Zentralbibliothek



Als moderne, stark an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientierte Spezialbibliothek hat die Zentralbibliothek im Forschungszentrum Jülich sich schon früh neuen Entwicklungen und Ansprüchen in der Informationsversorgung ihrer Nutzer geöffnet. Nicht zuletzt daraus resultierte Anfang der 2000er die Idee, mit regelmäßig durchgeführten Konferenzen für das Bibliothekswesen auf veränderte Bedürfnisse in der Informationsversorgung einzugehen, Trends in der wissenschaftlichen Kommunikation zu hinterfragen und neue Entwicklungen in diesem Bereich zu begleiten. Dieser Artikel beschreibt die Entwicklung dieses Konferenzangebots der Zentralbibliothek bis heute¹.

2001 –

Die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens – Der Wissenschaftler im Dialog mit Verlag und Bibliothek

Anlässlich des vierzigjährigen Bestehens der Zentralbibliothek am Standort Jülich wurde 2001 die erste Konferenz unter dem Motto „Die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens – Der Wissenschaftler im Dialog mit Verlag und Bibliothek“ in Jülich durchgeführt. Organisiert wurde sie in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliothekene.V./Sektion 5 im DBV und B&I International. Mehr als 200 Konferenzteilnehmer aus dem In- und Ausland, zumeist Experten aus den Bereichen Bibliothek, Verlag und Vertreter der Wissenschaft waren der Einladung nach Jülich gefolgt. In den gut besuchten Sessions wurde aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln Geschichte und aktueller Status der Wissenschaftskommunikation beleuchtet und eine Prognose hinsichtlich

der Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens gewagt. Wir bewegen uns kontinuierlich in Richtung eines globalen Informationsraums. Regionale Ausprägungen (und Einschränkungen) werden durch den globalen Einsatz neuer Werkzeuge des wissenschaftlichen Publizierens und der Verbreitung von Publikationen schwächer, der offene Zugang zu Publikationen (vorangetrieben durch die Ausbreitung des Internets) wird ausgeweitet. In den Plenarveranstaltungen wurde beleuchtet, wie wissenschaftliches Publizieren und der Dialog zwischen wissenschaftlichen Autoren, den Verlagen als Informationsanbietern und Bibliotheken als Informationsvermittlern einem Wandel unterliegen. Wissensfluss, Publizieren und der Austausch von wissenschaftlichen Ergebnissen sind unabdingbarer Teil des Wissenschaftsprozesses selbst und werden stark durch die Veränderungen in den technischen Möglichkeiten der sogenannten Informationsgesellschaft bestimmt. Trotz einer Zunahme der wissenschaftlichen Aktivitäten, der Erweiterung der Fachgebiete und der auch daraus erfolgenden Explosion der wissenschaftlichen Ergebnisse im 20. Jahrhundert, hat sich das traditionelle Publikationssystem der Wissenschaftsverlage bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts unverändert bewahrt (und bewährt?). Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft stellt die digitale Revolution nun auch diese Mechanismen in Frage und Schlagworte wie *Neue Medien* oder *Open Access* machen die Runde. Im Zuge der Ausweitung des Internets und der verstärkten Zugänglichkeit dieser Informationsquellen für „jedermann“ sind Verlage, aber auch Bibliotheken, nicht mehr alleiniger „Hort des Weltwissens“. Dem Interessierten stehen die verschiedensten Kanäle der Informationsversorgung zur Verfügung. Hierüber zu diskutieren und Erfahrungen hierzu auszutauschen war Ziel der Konferenz 2001. Schon bei dieser ersten

¹ Der Artikel enthält Auszüge aus den verschiedenen Proceedingsbänden der Tagungen 2001–2010.



Konferenz der Zentralbibliothek wurde zudem darauf geachtet, dass den Teilnehmern der Tagung durch eine begleitende Firmenausstellung mit Verlagen, Anbietern von Fachinformation und wissenschaftlichen Fachgesellschaften auch die Möglichkeit zur Kontaktpflege mit Informationsanbietern ermöglicht wurde. In späteren Konferenzen der Zentralbibliothek wurde den Firmen zusätzlich die Möglichkeit eines Firmenforums (Vorträge der Firmenvertreter in gesondertem Programm) geboten. Die für die Tagung gewählten Räumlichkeiten eines Plenarsaals mit großem Foyerbereich und angrenzender Bereiche der Zentralbibliothek räumlich auf einer Ebene förderten (und fördern auch heute) hierbei diese ausdrücklich gewünschte Kontaktpflege und runden das Tagungsgeschehen von Fachvorträgen und Posterausstellung ab.

2003 –

Bibliometric Analysis in Science and Research: Applications, Benefits and Limitations

Im November 2003 veranstaltete die Zentralbibliothek – thematisch etwas ungewöhnlich aber für eine Bibliothek doch passend, wie sich zeigen soll – eine internationale Konferenz zum Thema Bibliometrie: „Bibliometric Analysis in Science and Research: Applications, Benefits and Limitations“. Erfahrene Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland konnten für die Konferenz über die Methoden der Betrachtung wissenschaftlichen Outputs mittels statistischer Werkzeuge gewonnen werden. Bei dieser zweiten ZB-Tagung nahm die Zentralbibliothek im Forschungszentrum Jülich dieses immer wichtiger werdende Thema in einem internationalen Rahmen auf. Das Thema der Bibliometrie hatte seine Anfänge in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts, hier zunächst hauptsäch-

lich angetrieben durch Untersuchungen aus den Fächern der Mathematik aber auch der Informationswissenschaften und der Soziologie. Später findet diese Methodik auch verstärkt Interessenten in den Bibliothekswissenschaften und bis heute ist der Stellenwert der Bibliometrie, besonders auch bedingt durch die Anwendung von bibliometrischen Werkzeugen in der Wissenschaftsevaluation, stark gestiegen, sodass die Bibliometrie heute auch in der Wissenschaftspolitik eine wichtige Rolle spielt. Damit ist sie auch für das Bibliothekswesen von verstärkter Relevanz. Auch bei diesem Thema geht es darum, dass ein verändertes Publikationsverhalten und eine neu entstandene Bereitstellung bibliographischer Metadaten in elektronischer Form zu einer Veränderung des Aufgabenspektrums von Bibliotheken (und anderen Informationsvermittlern) führen kann. Durch die elektronische Aufbereitung bibliographischer Referenzen stehen diese Bibliotheken heute als große Datenmengen zur Verfügung, welche einer statistischen Auswertung zuzuführen sind. Die Auswertung ermöglicht das Erkennen von „hottopics“ in der Wissenschaft und daraus abgeleitet die Darstellung und Evaluierung der „hotspots“ der forschenden Institutionen dieser Themenbereiche weltweit. Ein besonderes Anliegen der Konferenz 2003 war es, Bibliotheken und Informationsvermittler an dieses Thema heranzuführen und Möglichkeiten daraus hervorgehender Dienstleistungen aufzuzeigen. Wer sonst als die Bibliotheken könnten mit ihrem Zugang zu bibliographischen Daten und der dahinter stehenden wissenschaftlichen Literatur diese Aufgaben der bibliometrischen Analyse von Wissenschaftsfeldern für die Wissenschaftsevaluation besser leisten?

2005 –

Knowledge eXtended

Die Vision der digitalen Bibliothek ist längst Realität geworden und die medienbruchfreie Informationsversorgung gerade im Bereich von Science, Technology und Medicine (STM) ist fast vollständig umgesetzt. Im Jahr 2005 hat die Zentralbibliothek mit ihrer Tagung „Knowledge eXtended“ das Ziel verfolgt, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die mit der Digitalisierung einhergehende Komplexität der Informationsversorgung nicht mehr alleine durch Bibliothekare bewerkstelligt werden kann. Bibliothekare und Informationsspezialisten müssen verstärkt in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, den IT-Spezialisten und den Wissenschaftlern, als Produzenten und Nut-

„Highlights“:

- **Zugriff auf wissenschaftliche Literatur**
- **Übersetzungsarbeiten**
- **Hilfestellungen bei der Erstellung von Publikationen**
- **Lehrgänge zur Literaturrecherche und zur Erstellung wissenschaftlicher Beiträge**
- **Kostenübernahme bei Publikationen**

Dr. Nicolai David Jablonowski,
PostDoc am Institut für Pflanzenwissenschaften, IBG-2

Ohne den Zugriff auf wissenschaftliche Literatur und Informationen sind wissenschaftliche Weiterentwicklungen und Innovationen nur schwer möglich. Durch die Zentralbibliothek am Forschungszentrum Jülich ist uns Wissenschaftlern in dieser Hinsicht bestens gedient: eine große Vielzahl an Publikationen ist durch den Bestandskatalog, die Abonnements und durch den Zugriff auf digitale Medien für die tägliche Arbeit ohne Umwege zugänglich. Im seltenen Fall, dass eine Publikation wider Erwarten nicht direkt abrufbar ist, wird einem diese durch die Kolleginnen und

Kollegen der Bibliothek auf Anfrage prompt zugesandt. Dadurch ist ein sehr schönes und produktives Arbeiten möglich.

Wenn trotz der vielfältigen Angebote an Lehrgängen zur Literaturrecherche und zur Erstellung wissenschaftlicher Publikationen weitere Hilfe nötig ist, so werden über die Zentralbibliothek vielerlei Hilfestellungen geboten. Dazu zählen u.a. die technische Hilfe bei der Erstellung wissenschaftlicher Publikationen, sowie bei der Publikation von Doktorarbeiten und Berichten im Verlag des Forschungszentrums Jülich. Um die wissenschaftlichen Inhalte der Publikationen gut in den internationalen Fachzeitschriften zu kommunizieren, leistet der Sprachendienst der Zentralbibliothek mit seinen Korrekturlese- und Übersetzungsarbeiten beste Dienste. Doch damit nicht genug: wenn es zur Publikation kommt, übernimmt die Zentralbibliothek nicht selten sogar die Druckkosten der Verlage.

Auch bei Fragen, die über dieses Angebot hinausgehen, stehen die Kolleginnen und Kollegen stets mit Rat und Tat zur Seite. Alle diese Angebote der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich machen das wissenschaftliche Arbeiten hier sehr angenehm und effektiv – es macht Freude, hier am Forschungszentrum Jülich zu arbeiten.

zern von wissenschaftlichen Inhalten selbst, treten. Durch die immer leistungsfähigere und intelligentere IT-Infrastruktur sind heute der Transport und das Prozessieren von gewaltigen Datenmengen problemlos möglich geworden, aber auch nötig geworden. Virtuelle Informationswelten und künstliche Intelligenz rücken wieder in den Blickpunkt, nachdem sie bereits vor zwanzig Jahren aufgrund der begrenzten Leistungsfähigkeit der IT-Strukturen in eine Sackgasse geraten waren. In Verbindung mit neuen Ansätzen eines „e-Science“ (enhanced Science oder electronic Science) erwarten die Wissenschaftler eine umfassende Versorgung mit Literatur und Information, aber auch die volle und kompetente Unterstützung bei der Archivierung und Prozessierung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse und Primärdaten. Eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten kann diesen neuen Herausforderungen entgegentreten und neue Ansätze gelingen lassen. DataMining als Methode für die Generierung neuer Inhalte aus bestehenden Datenmengen und Publikationen, semantische Netze, die geeignet sind, qualitativ hochwertige und tiefgehende Informationen zu generieren und Inhalte aufzufinden, GridComputing als eine Möglichkeit, leistungsfähige Systeme durch verteilte

IT-Ressourcen zu schaffen und Open Access als Ansatz für eine neue Wissenschaftskommunikation waren daher 2005 die Schwerpunkte der Konferenz „Knowledge eXtended“.

WissKom 2007 –

Wissenschaftskommunikation der Zukunft

Zwei Jahre später setzte die Zentralbibliothek ihre Tagungsaktivitäten zu wichtigen und aktuellen Themen im Umfeld von Wissenschaft, Publikation und Bibliothek fort und lud ein zur „WissKom 2007 – Wissenschaftskommunikation der Zukunft“. Mit der „WissKom“ begründet die Zentralbibliothek 2007 einen festen Namen für die regelmäßig stattfindenden Konferenzen, welche sich nun allmählich in der bundesdeutschen Bibliothekswelt etabliert haben. Mehr und mehr wird diese, üblicherweise alle zwei Jahre angebotene Tagung zu einem wichtigen Treffpunkt von Bibliothekaren, Informationsanbietern und Entscheidungsträgern vornehmlich aus dem deutschsprachigen Raum. Mit ihrer Größe von 150 bis 250 Teilnehmern bietet sie ein übersichtliches Forum der Informationswelt und die Möglichkeit der Interaktion von Informationsanbietern und Informationsvermittlern im



Bereich von Spezial- und Hochschulbibliotheken. Die Wissenschaftskommunikation der Zukunft hat 2007 bereits begonnen: Mit der Digitalisierung der Informationsressourcen einerseits und mit dem Einzug von elektronischen Kommunikationstools in den wissenschaftlichen Prozessen andererseits hat die wissenschaftliche Informationsversorgung in den vergangenen Jahren einen qualitativen Sprung gemacht. Dabei wird die Wissenschaftskommunikation der Zukunft geprägt von einem massiven Wandel der Kommunikationsinfrastruktur und von der Art und Weise, wie wissenschaftliche Information kommuniziert und verbreitet wird. Die Durchdringung und Bearbeitung des Themas Wissenschaftskommunikation ist längst

zu einem integralen Prozess geworden, bei dem neben Bibliotheken, Informations- und Kommunikationswissenschaften sowie IT auch alle anderen Wissenschafts-Disziplinen beteiligt sind. Dabei ist das Arbeitsfeld der Informationsversorgung einem ständigen Wandel, nicht zuletzt getrieben durch die Schnelllebigkeit der Technik, unterworfen. Im Zeitalter von e-Science, der „Wissenschaft aus der Steckdose“, ist Wissenschaftskommunikation zu einem ganzheitlichen Ansatz aus Informationsversorgung, wissenschaftlichen Inhalten, Aufbereitung und Publikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie der Implementierung von Strukturen für die Langzeit-Verfügbarkeit geworden.

WissKom2010 – eLibrary – den Wandel gestalten

Die elektronische Bibliothek ist spätestens im Jahre 2010 eine Realität. Zwar wird kaum eine Bibliothek völlig ohne gedruckte Medien auskommen, virtuelle Bibliotheken einmal ausgenommen. Aber ebenso gibt es kaum eine Bibliothek mehr, zumal im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken, in der elektronische Medien nicht eine große Bedeutung spielen würden. Deren Erwerbung, Nachweis, Erschließung, Benutzung und Evaluierung erfordern zum Teil ganz andere Ansätze der Aufgabenbewältigung als die aus der print-Welt gewohnten – sie bieten aber auch neuartige Möglichkeiten und Chancen. Mit der WissKom2010 „eLibrary – den Wandel gestalten“ thematisierte die Zentralbibliothek 2010 den Wandel von Bibliotheken vor allem im Umfeld von Naturwissenschaft und Technik. Die Entwicklungen im Internet bewirken rasante Veränderungen des Informationsangebotes. Wissenschaftler arbeiten heute weltweit vernetzt, eine Arbeitsrealität, die gerade eine Spezialbibliothek wie die ZB mittragen muss. Die Konferenzreihe nimmt hier Bezug auf die aktuellen Themen

im bibliothekarischen Umfeld. Die WissKom bietet eine Plattform, Strategien in diesem Bereich kennen zu lernen, bewusst zu machen und zu wandeln.

WissKom2012 – Vernetztes Wissen – Daten, Menschen, Systeme

Und auch 2012 wird es wieder eine WissKom geben: WissKom2012 „Vernetztes Wissen – Daten, Menschen, Systeme“. Wie sieht vernetztes Wissen aus? Was sind die Chancen von vernetztem Wissen, wo sind die Grenzen? Was steht hinter Daten, Menschen und Systemen in einer modernen Bibliothek? Fragen, die auf der WissKom2012 diskutiert werden sollen. Die Konferenz findet statt von 5.-7. November 2012 in der Zentralbibliothek im Forschungszentrum Jülich. Den *Call for Paper* zur Konferenz gibt es unter www.wisskom2012.de.

AUTOR

DR. CHRISTOPH HOLZKE

Stellvertretender Bibliotheksleiter
c.holzke@fz-juelich.de

